

tete sogar ein kleines Observatorium ein und nahm neben astronom. ab 1858 laufend meteorolog. Beobachtungen vor. Er hielt diese in Tabellen fest und erstellte Wetterprognosen, die er ab 1860 in der „Nikolsburger Wochenschrift ...“, später auch in Wr. und tschech. Bll. publ. Daneben beschäftigte er sich auch mit anderen physikal. Phänomenen, z. B. der Fortpflanzung des Lichts. Obwohl er selbst nur dt. Schulen besucht und in dt. Sprache, die er auch privat gebrauchte, unterrichtet hatte, unterstützte er die Anliegen der tschech. nationalen Erneuerungsbewegung, gehörte u. a. ab 1850 der Ges. des Prager Nationalmus. an und zählte zu den Gründungsmitgl. des tschech. Kulturver. „Matica Česká“. Seine exakten meteorolog. Beobachtungen ergänzte er durch theoret. Untersuchungen und gab damit seinen Wetterprognosen, durch die er über seinen Wirkungskreis hinaus bekannt wurde, eine wiss. Basis.

W.: Ueber die Zusammenziehung des Wasser- und Gasstrahles, in: Wr. Z. für Physik, Chemie und Mineral. 1, 1840; Neues Ventilationsprinzip, in: Encyclopädi. Z. des Gewerbewesens 3, 1843; Ueber ein neues System von trockenen Gasmessern, ebenda, 6, 1846; Über einige Lichtmetere, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 9, 1852; Die kosm. Abkühlungen, ein meteorolog. Prinzip, 1863; usw.

L.: *Fremden-Bl.*, 11. und 28. 10. 1864; Poggendorff 2; Wurzbach; J. F. Krška, in: *Časopis katolického duchovenstva* 21, 1880, S. 339, n. 158; A. K. Víták, *Paměti starého učitele-vlastence, persekuci postiženého I*, 1902, S. 198, 386ff., 418; J. Svátek, in: *Zprávy Vlastivědného ústavu v Olomouci* 116, 1964, S. 1ff., 124, 1965, S. 8ff.; ders., in: *Šborník vlastivědných prací z Podblanicka* 7, 1966, S. 182f., 8, 1967, S. 91ff. (F. Hillbrand-Grill)

Schoibl (Schoipl) Leopold, genannt Schneiderpoidl, Pflanzensammler. Geb. In der Aupoint (Roßbach, OÖ), 14. 11. 1786; gest. Wals (Wals-Siezenheim, Sbg.), 17. 2. 1856. Sohn eines Webers. Erlernte das Schneiderhandwerk, verließ 18jährig die Heimat, arbeitete jeweils für einige Jahre in Altötting (Bayern), Feldkirch, Hallein sowie Gmain (Großgmain, Sbg.) und ließ sich schließl. als Schneidermeister in Wals nieder, wo er 1817 heiratete. Durch einen für Apotheken sammelnden Einsiedler mit heim. Pflanzen und deren Verwendung bekannt gemacht, bildete er sich selbst weiter, vorerst anhand des Kräuterbuchs des im 16. Jh. lebenden Pfälzers Jacobus Theodorus, genannt Tabernaemontanus, trat dann in Verbindung zu verschiedenen Botanikern, wie David Heinrich Hoppe in Regensburg oder Franz Anton Braune in Salzburg, und erstand unter großen finanziellen Opfern die Werke von Carl v. Linné,

Franz v. Schrank (s. d.) usw. So erwarb er ein beträchtl. Wissen von den Gewächsen sowie deren Anwendung, und als er schließl. zu Haus und Garten gekommen war, pflanzte er neben wirtschaftl. verwertbaren Kräutern v. a. Alpenpflanzen, die er z. Tl. aus selbst ges. Samen zog, und legte auch ein umfassendes Herbar an. Detaillierte Angaben über seine bedeutsame Kollektion sowie seine Sammelfahrten sind nicht erhalten.

L.: *Wanderer*, 16. 4. 1856 (Abendausg.); *Krackowizer Wurzbach*; H. Reitzenbeck, in: *Jahresber. der k. k. Unter-Realsschule in Salzburg ... 1856, 1856, S. 11*; *Skizzen zu einer naturhist. Topographie des Herzogthumes Sbg. I*, 1857, S. 25f.; R. Steinbach, *Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten*, phil. Diss. Wien, 1959, S. 64f.; F. Müller, *Heimatbuch Wals-Siezenheim*, 1963, S. 130, 2. Aufl. 1968, S. 59.

(H. Riedl – Ch. Riedl-Dorn)

Schoiswohl Michael, Politiker. Geb. Gußwerk (Stmk.), 20. 9. 1858; gest. ebenda, 28. 2. 1924. Sohn eines Werkstättenaufsehers, Onkel des Bischofs Josef S. (1901–91). S. trat nach Absolv. der Volksschule als Maschinenzeichner ins techn. Büro der Maschinenfabrik Gußwerk ein. 1878 gründete er eine Zeichenschule, die er 12 Jahre lang leitete, 1887 wurde er Aufseher der mechan. Werkstätte in Gußwerk. Durch sein soziales Engagement im Bereich der Arbeiterschaft Gußwerks (Gründung eines Volks- und Arbeiterbildungsver., 1884, eines Konsumver. sowie 1900 einer Vorschubkasse) wurde S. in die christlichsoziale Erneuerungsbewegung in der Stmk. integriert und 1897 als Kandidat des Komitees der christl. Arbeiterpartei Oberstmk. in das Abg.Haus des Reichsrats gewählt, wo er sich dem Christlichsozialen Klub anschloß. Im Reichsrat engagierte er sich bes. für eine Alters- und Invaliditätsversicherung für Arbeiter, aber auch für bäuerl. Interessen. Daneben unterstützte er regionale Wirtschaftsangelegen, wie etwa die Mariazeller Eisenbahn. 1899 gründete er eine soziale Auskunftsstelle und 1900 die Selbsthilfeorganisation „Katholischer Volksschutz für Steiermark“ in Graz, u. a. um Arbeitern Rechtsauskünfte in arbeitsrechtl. Streitfragen zu erteilen. Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften bei Arbeiterver. waren Ausdruck seines intensiven Einsatzes in diesem Bereich. S. war u. a. Mitgl. der Gmd. Vertretung von Gußwerk, des Bez. Ausschusses von Mariazell sowie ab 1904 des stmk. Landtags. Im Kulturkampf an den Grazer Hochschulen intervenierte er zugunsten